

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 96

Cartier, Gallus

[S.l.], 1742

Von unterlassung des guten, wegen menßlichem Respect - Erste Red.

[urn:nbn:de:bsz:31-110840](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110840)

Zusatz Vom Widerfall in die Tugend.

Quibus dispendendum est de relapsu in peccatum, vel perseverantia in gratia, ii praecleara inveniunt in Tractatu Gratiani de Penitentia, media gratiam amissam recuperandi, et in ea perseverandi.

Possunt et ea legi, quae S. Ambrosius hac de re disseruit loquens de S. Paulo. S. Basiliius Epistolam ad Chilonem; S. Gregorius lib. 19. Moral. c. 26. Lib. 27. c. 7. et tertia parte Pastoralis. Richardus à S. Victore in Apocalypsin part. 2. lib. 1. S. Athanasius in suis Quaestionibus, quest. 93. Tertullianus lib. de Penitentia c. 2. et capite 5. eiusdem Operis offert multas causas frequentium relapsuum.

Pulcherrima etiam inveniuntur in libris S. Augustini de Correctione et Gratia, ac Perseverantia. Item in libris S. Properi de contemplativa.

Respectus humanus

Von Verleppung des Gütern wegen menschlichen Respect.

Man blühet und kümmeret Inwiefern die sich freiwillig zu Schafen der irdischen Mächte. Aber die die Schuldigkeit eines Christen Gott weisheit als die Mächte zu fürchten.

Erste Red.

Pro Dominica
Passionis.

Murmur multum erat in turba de eo; quidam enim dicebant: Quia bonus est; alii autem: Non. . . . Nemo tamen palam loquebatur de illo propter metum Iudeorum.

Es war ein groß gemüthvol unter dem Volk der Jhu; Die alle sprach: Es ist fromm; Die andere aber sprach: Nein. Gleichwohl redete niemand öffentlich von Jhu, aus fürcht der Jhdy. Joann: 7. v. 12. et 13.

Wie unbeständig seind die irdisch die Mächte! Wie ungrüß und bößhaft seind sie, van sich die unmitlung und Begierlichkeit mit solchen Stimmigkeit! Von der längsten hat sich David über dieß bößgelegt, absonderlich da er auf Christum abzielt, dessen Traurigen Ausgang und Lobend End er in dem Geist dargestehen; Daraus sprach er: Rem amarum! O wie ein bitteres saß ist dieß, mein Freund haben ihre Zungen wie schrotter gestrichen, die haben ihre böse gestraucht, auf die ungrüß ich irdisch heimlich abzielt.

Vom Menschlichen Respekt. i. Red.

Lebseilung.

Menschlichen Respekt zuzufallen? Mochten sie also wohl auf
unsern zwoy Botschäy, in disen wird mein gantz Red be-
stehen; Die aber werden zwoy Botschäy oder ihre Meinung dorein.

Was wir in sahen, die unser pflichtlich betreffen, we-
nig darauf fragen, was die wohl dardou saltat, so ist obfalsch,
wan man sagt, das wir firdung ein wafersafte, und uns
nachteilige dorauffung auf den fall laden: ist das, wan dison
auf also wäre, insonderheit den uns die christliche lieb und
grosstigkeit, das wir uns ofunder solches dorauffung aus-
setzen, als uns das mindere wider unser gewissem sandig solch.

Die böse gewilt, und frähdliche irthil der wohl dorein
laufen, frisst brü widerum nicht, sine Eser und gültre wafere
kralichon, die werden sie in meimem ersten theil dorauffung;
aber gefahrt wan auf ein gefalt sich erregt, und solche zu-
kommen, solen wir dardou nismach austofen, die solen den
Abroschste als ein auger unerb ofter dardou geben, die solen
wird in den zwoyten theil erfolgen.

Erster
Theil.

Wir mögen thun, was wir wollen, damit wir das gutacht
und die beschätzung der falsche wohl erlangen; wir mögen aber
darauf antworten, das wir den diese bestätiglichen löblichen
ein lob erwarben, ad den dardou nicht beschützt werden; wir
mögen uns nach allen kräften bemühen, und in ihm wohlge-
wogenheit einzuflussig, werden wir dardou unser wafersafte
zufahren, die der frilige Hieronymus geschrieben; das unblieb
sich unmöglich zue zu sagen sein, unter solchen unessen,
die nicht anders zue sein pflegen, als den wafere mit ihrer
lasten zung anzuzapfen, ofangestalt dardou zu kommen. Dier
worte lauten also; " Es ist sehr schwer, das dardou, der saft
" ein frommen, Eholich und gottschonigen wandel fufort,
" in seiner Ehabfurdigen stadt nicht ein sandflecken an seinem
" gutem Namen dardou fragen müssen.

S. Hieron:
in Epitaphio
marcello.

Falsch wie
immer möglich
können,

Wir mögen noch so die gute worte dardou, nach da ofe-
schäftlich loben; wan dardou, so die wafere zue zu setzen,
sich wissen, so ein gutet zue zu den uns geben; finden
sich als bald anders, wofür theil aus frähdlich, theil aus nöth
die böse und lieblichste worte auf das pflichteste anblagen;

Dem Menschlichen Respekt. i. Red.

4189.

und ist auf der allerschlimmsten nicht im Stand, sich wider solche
Lasten mächtig genugsam zu schützen.

Daher hat man so gar dem Volk Hergland, welches das die
unselbständig und feilheitlich selbst ist, nicht abspornen, und ihn
mit dem allerschlimmsten invidien über und über beladen,
offenbarlich für seine feind öfterer heraus gefordert, und den
ihnen beygebt, sie solten ihn mit dem geringsten Ansehen
überzügen, was sie könnten. O liebe Tugenden die gott-
seligen Christen, was ist auf die schlechte Bekommenheit soltet
bestehen, wodurch ihr dannoch nicht besser zu erwarten
haben: Ihr werdet dem bösen Geist der Welt nicht furchten,
noch ihr unvorsichtiger Urtheil in Gebrauch bringen, noch
den Zaum ihrer leichtfertigen Zungen einfalten können.

Unglückseliger Gesichts der frommen! Die da alle Hochmuth und
Hochachtung, alle Ehre und Größe und Wohlstand, alle Ansehen
und Herrlichkeit der Welt sich zuziehen; die unter
solchen müssen sich befinden, welche alle beschaffen, der-
selbstigen, und zuerhalten! Was ob nicht freuden und Abgötter-
wären, könnten dergleichen frommen Tugenden noch diese Tugent-
schöpfen, das die solche missfallen, denn auf Christen selbst
nicht gefallen hat: aber das müssen, welche noch christliche
zeigen den sich geben, in unverschämter mit Hochmuth
Reden ihrer unverschämter beschaffen, die da nicht anders der-
langen, als durch gute Werk ihre Brust gewiss zu machen;
was könnte unglückseliger verdacht werden?

Ich glaube zwar auf, das man solche gottseligen müssen
kein größeres Ansehen widerfahren könnte, was ich nicht davon
weißte, und das ich weißte wäre, das, obson wir die falsche Urtheil
der übelgesinnten gar nicht akten, dannoch und deswegen werden
ein was das der Spottung, noch der mindeste Schaden zu stoppen
können; und das die weisheitliche für den ich nicht, in das wir ^{Falscher,}
diese ~~selbe~~ für desto größerer Verdien, in Stande der wir solche
wären, das sollten solche dergleichen uns anlassen,
das Vorliebe freud die, welche der folgung lobden und der ge-
rechtigkeit willen, wie Christen selbst loben.

Damit ich dies das weißte, ist nicht nötig, das ich ihnen
die Welt nach allen ihren Wänschen und Schwänzen, nach allen ihren
Hochmuth und die die Stücken der Welt, sondern sie werden auf we-
nigen gut für sich selbst genugsam vorstehen. Ich könnte zwar sagen:

Die Welt sagt: Du machst dich, und so wolle in dem alten = als wenn
 Du stammest mit dem Baum = fließt folgt: Die Welt sagt: Du bist ge-
 schöpft, für welche Christus nicht bat; Dessen heißt der Christ,
 und dessen Leib nicht andrer, als ein abentheuerliche Zusammen-
 führung aller Sünde und Laster ist: Die Welt sagt: Du bist ein Creatur,
 welche die gesunden abentheuerliche sie gar nicht einigt, und Dessen
 ärgere abentheuerlichkeit so gar die Feindliche Welt weiß
 auf ~~und~~ ~~den~~ ~~händen~~ nicht ertragen können.

Ist nicht in ihrer Feindschaft, ist ausgelassenheit in
 ihrer Feindschaft, ist unflätigkeit in ihrer Unzucht, ist Bloßheit
 in ihrem Prahl und überflüssig wäre gar nicht schwahe der Länge
 nach zu verweisen: aber damit ist in dem schwachen mensch
 übertrage verbleibe, so ist genug, was ich sage, daß ich unbillig
 und schneidern, die ich fürchtat, und welche fünf ~~der~~
 die christliche Wohlthunersicht zersplittern der Feindschaft
 können, ganz und gar keine Kraft haben, und im geringsten
 nicht zu helfen können; daß auf alle ihre Verläumdungen der
 was fastig der Ständige nicht ausgelassen worden, und daß
 dieselbe nicht wenig im Stand wäre, für den gemeinen Lob und
 Wandel als zu handeln, daß ich an alle und guten Namen ein
 nachteil zu beschreiben lasset.

Was ich für ein Leben fruchtlich zu beschreiben soll, laßt,
 was ich nach dem Evangelischen Stand für ein Auge an-
 weisend, die Sünde abläßt, und die fünf der fünf Laster,
 welche sie oft in unsern Fesseln fesseln; was ich fünf
 der einen gesellen absehe, mit welchen ich oft sind keine
 gemeinshaft pflegen können, so wird fünf zwar die Welt
 lästern, und verachten; aber was wird fünf dieser Spott
 für ein Pfad zu führen? Die erste Betrachtung. Wird
 dieser Spott allgemein sein? Die zweite Betrachtung. Wird
 es allzeit fort dauern? Die dritte und letzte Betrachtung.

Nun, meine Christen, die Laster und Verächter
 wird fünf auf keine Pfad; da die Verläumdungen der
 Welt sind gleich solchen Pfeilen, welche die kleine Kinder
 mit ihrem schwarzen Anselm auf fünf abspitzen, die aber
 auf sie selbst wieder zurück fallen, und ihren Fesseln
 zerplatzen werden. Die Sünde graben, die fünf für ein
 Graben, in welche sie aber selbst werden fallen, und zugrund
 gehen. Die Sünde ein augenscheinliches halbes, als in welche

Vom Menschlichen Respekt. i. Red.

Die Feind sinden züfünftigen, aber die frohlockende flamen
worden aus gottlicher Rauf gottlob sie selbst ergriffen
und derzofore, gleichwie die in der ergriffen, so die drey
unschuldige haben in babylonische feind ergriffen wolle.
Die feind die fofor galgen, an wofore die unfeindige
aus dem brüder feind aufzuehnen gedenken, aber sie
worden zu lobt selbst zume spott der gantzen welt an
selben fangen. Iniquitas est

" Ihs braubet uns aller ämbter, ihs saltet uns als
" derzofreyt und fofolost leib, ihs ziefat uns durch als die
" lasterhafteste menschen fofpott; ihs dardanemot, pröngst, und
" zofflaisst uns, ihs feindt uns abzuehnen, und zu
" vertilgen; aber diese ungewaltige grausamkeit ist die
" bräuchste good unfere unfeld, sprach in dem Tertullia-
" nus zu den feindlichen zigeunern.

Textell: in
apolog. c. 50.

" Was ihs immer antwortet, und dardurch zu quälou, od zu
" schmähen und zuepotten, wird feind nicht den staten geseu, dan diese
" potten wird uns indzeit den glantz unfere glori dardurch, und dardurch
" uns losmungen zu dieser christlichen Religion, die wie bethumen,
" anfrissen, und zueissen. Je mehr ihs feind braubet uns abzuehnen,
" je grösser wird unfere zahl anwaschen, dan das blut der feind,
" so ihs aus freud dardurch, ist gleichsam ein dardurch, der fündert
" in dardurch fältige freud fardurch bringt.

" Was wie furchen irrtüm, furchen abglauben, furchen ab-
" götterey anfrissen, wurdet ihs uns fof schätzen, zu den obersten
" stufen der dardurch wurdou erforschen, und mit den zierlichsten lob-
" schreien überhäufou. Was ihs uns fofen nach allem dardurch
" abzuehnet, undt für die dardurch fardurch aufset, diese
" gibt feind nicht, und uns nimbt ob nicht, dan spott und schand bleibt
" allzeit auf furchen, die fof und glori aber auf unfere schiffen.
" Für dardurch veltwispel, und andere dardurch flüchtigen mären der
" kriegs fof wissen uns und unfere glauben der gebüß nach zuefätzen,
" dardurch gar die fof unfeldig fardurch unter den fischen fof der
" gredentlichsten woldgrylandt waigou, und sich furchen lobt unter-
" wofou.

7 ö blinde
unters
der wafren
Efr!

7 selbst

" Wo ist ein dardurch man unter feind, wofore diese
" schmähen und grausamkeit, so ihs gegen uns dardurch, nicht bledige
" nach zuefätzen, was unfere religion für gründsätz fardurch müßte,
" das sie den feind so dardurch, und so unbarbarisch fardurch wird?

" Wo ist ein frommstündiger Mann, wenn er betrachtet, daß unser Lobred
 " auf das der weltliche Trauungstung eingeweiht seye, daß wir unser
 " böse begrißden im zäim falten, den Nächsten, ein unserwider=
 " seiser selbst nicht belöydgern, insonderlich die Lieb und Dienst er=
 " weisen, daß unser, die pfundstücken und unbild, die gränzen
 " sein und Formanten, in den Todt selbstem wegen unserm Gott
 " standhaft und geduldig löyden, daß ein solches unserm gläub=
 " gläuben nicht afürumen? Wo ist ein frommstündiger Mann
 " auß. fünf, wenn er unserm gläuben augenscheinlich, daß es nicht
 " mit größtem Lyster und lauge spott und lästern, Lyster
 " und band, füngor und dreyß, parrig und solten, in rathlich den
 " frommsten Gott selbstem für solches auß züstoßen? so will Tertullianus.

Ibid.

Es sagt zwar voraus, wir loben nicht mehr zu unser
 zriten; dieß behauptet ist gläubig. aber wenn die böse
 welt solch Eignungen pflegt, und an unsern wasen göttlich
 weist aufzucht, bringet sie wider unsern und drolangen weis
 sene dergleichen freilichwässige wicklungen fort. Die bewirkt
 sich auß allen kräften, die fromme drossenigt und Eholob zümarke,
 aber ist dergleichen ist es ein pfandfleck angebracht? Nicht
 wenig; dan daß übel, so sie in sich brüßbringen, greift
 dieselben indertit zu größtem wesen: und können wir mit
 Tertulliano also gar wohl sagen: Es seye zwischen d göttliche
 gresslichkeit, und zwischen der ungresslichkeit der böse
 gleichsam eine gattung der Lyster, welche auß bringet die
 andere: übertrifft? Die ungresslichkeit der böse drolant
 solch göttlichen Christen, die göttliche gresslichkeit aber spricht
 sie wider unsern lob. Die ungresslichkeit der sündor erweist den
 frommen allen spott und unse, aber die gresslichkeit gottob
 erobert solch zu unsern ewigen glori. Was kan fünf dan für ein
 übel auf den salb kommen wegen dieser drossenigen unbildung:
 was werden die unse sagen? laßt sie sagen, die können fünf
 mit all fromm pflöchten und pländern nicht den mindsten spott
 anbringen, der fünf pfändlich seye wird.

Dofatz aber sie wichen auß, daß sie fünf ein pfandfleck an=
 fuchen, welches von ihnen an fünf wird getadelt und gresslich
 werden, wird man dergleichen in gemein fund ein indor solch
 böse für ein wasen pfandfleck erweisen? Die ist die zwoythe
 betrachtung.

Die zaghafte forschet sal pfou lang im bewuß, daß sie solch Ding
 oft für groß anseht, die doch an sich selbst gering seynd, und

wesentlich gar nicht bedrückt. Und die blinden Menschen
 die in das kanaanische Land Chanaan sind abgerückt worden, Num. 13.
 zu trauen gewesen wäre, hätte man glauben sollen, daß
 die untrouwen Gedanken sich selbst einander selbst aufreiben
 und zerstören; daß die einen, so da wohnen, keine grünen
 weiden, sondern lauter Dornen sind, gegen welche die Israe-
 liter nicht als Feinde zu sein müßten dergleichen werden: aber
 diese waren nicht also, da man ist bald darauf in verkehr-
 te kommen, daß der weite Land sehr fruchtbar und ange-
 nehme, der Luft in demselben lieblich und gesund, die un-
 trouwen aber ihrer Liebe größte nach wie andrer sind.

Und man dem Diner der Elia hätte glauben wollen, 4. Reg. 6.
 wäre der sein, und der seinen gewesen; da er hatte ein
 großes Heer von den Syrern mit unfähig die Köpfe
 und Wagen um die Stadt herum gezogen, da er sprach zu
 Holoferne zu Elia: Mein Herr, was sagst du mir?
 Elia aber sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, da er sprach
 die Menschen mit uns, als mit einem, und nach dem er ihm einen
 sein gebot die Augen geöffnet, sah er in Wasser getaucht,
 daß der ganze Berg mit Pferde und frischen Wagen um den
 Elia herum angefüllt war.

Dies ist der Verdienst, der Mühe, und die Belohnung wahren
 Tugend, sagt der heilige Ambrosius. Da die Verfolger sich wie S. Ambros.
 einen großen Feind haben, aber so die und nach dem Tom. i. serm. i.
 Besitzern schickte Gott entgegen, den welche der größte de Elia.
 Kraft hat, die Verfolger aber zu Stande gemacht wird.
 Die Welt selbst, so der Welt und der Welt sie auf ist, reißt
 und reißt ihre Augen, und die einen, welche sie selbst gott-
 fürchtiger sein anzuweisen, vornehmlich will die blind-
 seit ihres armen stolzen Stande, gleichwie eine Soldaten,
 welche, nach dem ihnen Gott einen die gebot Elia die Augen
 aufgethan, als bald gezogen haben, daß sie mitten in Sa-
 maria sich befanden, und ihre untrouwen übergeben
 sind, denn sie zu der dem selbst zuverfügung gedachten.

Die gottlosen müssen oft wider ihre Willen der Tugend
 ein gutes Zeugnis geben, durch die sie sich selbst geübt
 waren, selbst mit verdammlichen Hott und Stand zuver-
 fügen. Der böse Balaam, obson er sehr lasthaft

Von dem sündflüß erwarteten künften. Ders demüthig und
 hochachtungsvoll Patriarch liest die Himmel und Himmels-
 lichte an und laßt sie, aber sie haben künfte darauf so
 wohl die Sinne, als das Leben im Wasser des Lebens.
 Was diese feilige Mann wegen dem stollen und aüßlaßen
 des andern sein wort unterbrechen, od gar verlaßten
 fäth, wie wäre ihm vorgehen?

Die dinstolte fäth und Job Job haben alle seine wort
 und wort besuachet und getadelt; sein unbedünstigt
 und Himmels wie hat ihm seine großen künfte besuachet,
 und demselben so gar für einen Narren aüßgesprochen, darmit
 zu fortan gott dinst, der ihm doch mit so schweßren plagen
 besolge. Was diese große Mann, welcher seinen gott all-
 zeit geliebt, und gefürchtet, sich durch ein stöthliche zagfättig-
 keit fäth wegen solcher schweßren und verläumbdungen
 fäth abzuwehren lassen, würde es wohl sein dinstolte
 glückseligkeit und glori, die auf sein elend ihm widerfahren,
 vofalton haben? Niemand würde es wohl zu solcher Reich-
 thum, zu solcher Ehr und hochfättigung göttigen sige.

Die Güte wird der die so gefür, und die glori Job Isai. 58.
 Gerecht wird die umgeben, spricht gott bei Isai zu seiner
 getreuen Dinst, welche mit unbedünstigen laßt demüthigen
 die stürme nachkommen, zu was die selbe durch ihre schuldig-
 keit brüchig wird. Ihs zu Güte gefür der die so,
 sige, die ist die führung: die glori Job gerecht umgeben sie,
 sige, die ist die belohnung.

Wirst die nicht mein Feind, sprach gott eintrub zu Ezech. 2.
 Ezechiel. Hilft die die führung, ~~so~~ damit
 es ihm aber fort besüß, würde es demselben ein ge-
 recht, fromm, und schwebentig solch untergeben.
 Zist das widersp. Willen gott allzeit will, das es sich
 nicht fürchten soll, geschick solch aus dieser unfaß: willen
 es unter einem solch, welches weder from noch glauben,
 weder schwebent noch gewissen fäth, und also gleichsam
 unter scorpionen leben müßten.

Nach unserer urmeinung fäth es oben aus dieser unfaß
 sich sich fürchten, und die göttliche besolge unterlassen sollen;

Nach dem göttlichen Rathschluß aber, müßte ich über die
 Autorität, die sonst jemand zu legen, und Gott gehorchen zu
 verbleiben. Aber schon ~~mir~~ die gegenwärtigen
 Anordnungen und Verfügungen aus, Gott aber sieht auf die
 Beförderung des zukünftigen glück. So wehret wider-
 wärtigkeiten des menschlichen Gedultig aus, so ist die größt-
 gläubig wird, wie Zugend, und die Beständigkeit erlangen,
 was Erfolg mir kleine und geringe Hoffnungen bring
 seinem Heil würde gefunden haben, wäre die Verdienste
~~und~~ nicht so groß worden; aber die göttliche Vorsicht
 hat ihn so die Bekümmernisse dazum zugeführt, auf daß
 derselbe ich desto reichlicher Beförderung habe.

Hörat also auf, daß fortz und grüßlich suchen zulassen,
 die zaghafte Geister, die ich dem menschlichen Respekt als
 Erbaigut Scherz unterwerfen sind; die ich wegen ihrem
 ohrthümlichen gutten Werk ein kleine Anordnung ängstlich
 als das geringste gestraft; die ich in alle Ewigkeit
 und lassen wehret auf die menschlichen, als auf Gott selbst; die ich
 das geringste Anblauen der Welt: Kinder davor bestreut, die
 gegen die Beförderung Gottes für nicht aufst. Ich sage zu
 Ewigkeit und unterwerfung nach einem, wie ich schon
 öfters gesagt: Wer das Beständige, und falsche Urteil der
 Beförderung Anordnet und Anordnet, da er seiner pflicht
 obligat, der wird die Ewigkeit nicht Anordnen, noch
 ein wackelhaftige Anordnung sich auf den Fall ziehen. Dieß habe
 bisher sattfam erwiesen: Aber gesteht, daß etwa auf
 mich für die Ewigkeit wäre, und solche in Gefahr kommen
 müßte, müßte ich ^{damit} nicht aufstehen, oder unbedeutend
 werden, für die Ewigkeit und gut dem Menschen
 für ein angemessenes Kaufwerk in solchen Begierigkeiten
 auf zu setzen; welches die zweite wackelhaft ist, die ich
 alsobald wie die vorige beständig und erwiesene werde.

Zweiter
 Theil.

Man mag die Menschliche Liebe, od die Tod
 nach Betrachtung, wird man finden, daß es sich so wohl
 über die äußerliche als innerliche Gewohnheit und Anlegen

Vom Menschlichen Respekt. 1. Red.

inbyensiu sehr ungeduldig sich verzeig: Lijdat es etwas 4197.
an der gesundheit, da ist es betrübt, klagt, und nicht gut,
und ist sehr unruhig unformlich. es lobt salt sein lob,
und diß ist schon genug, daß es alß fasset und fließt, was dem
selben zuwider und beschwerlich sein kan. von sin eß
Hochmuth wird, oder gewalt lijdat, da wird es unruhig
yngüalät, und so es sin Traurigkeit nicht darft, od nicht
kan an tag geben, da wasset der unwillen, und wird sin
gemüth mit desto ärgre geplagt.

Daß diese zwei wesen, unruhig auß lob und sol be-
trübt der unruh, diese aber daß eintr hil empfindlicher
in ihm ist, als daß andere. der lob empfindet mit daß
grogulwärtig natürliches übel, und was es an diese oder
in dem glied wirchlich lijdat, ist ihm allein was: aber
mit der sol hat es ein ganz andere beschaffenheit; die
wird durch daß dergangene, grotwärtige, und zukünftige
bestimmunt und grängtigat: durch daß dergangene,
von sie an dasselbe gedemcht; durch daß grotwärtige
von sie wirchlich den untröflichen Traugsalen yngüalät
wird; durch daß zukünftige, ergre der forst in der übel,
die es über dem selb kommen müßte. der wieser sin-
lichheit gesat noch wider, dan sogar daß böse, so sie es
mit einbildet, brünstigat die. die kan nicht wenig
redülden, als von man über daß mindeste wider sie redat,
welsch es ~~schon~~ es und Rufen mit im geringsten
Herdüchken köunte: wie würden die dan solche schmarf-
und schimpf- oder vertragen, durch welsch es ein große
unbild zugesetzt würde? weil sie immerfort allein
auf es eß bedacht ist, untröflich sie öfter dabirung,
zu welsch sie dropplichat wäre, damit sie mit
den anderen nicht fören dürft: die saler gotsan, was
sie zeitlich pfuldig gewesen.

Obson diß, daß ihm und lassen in der nicht-
willig- und ungelassene eß ist, welsch der selb
Paulus dierige menschen brumant, die da nicht begriffen,

was gut, und göttlich freisinnig; So ist dieß Dammoch
nicht der Sinn, noch das Ziel und Lassen eines wasser-
lassen freisinnigen, der gedachten Apostol Mueßten dem
geist nach betittelt, welche von allen Dingen unterschieden,
wie es sich gezeiget hat, singen die beifolgende unterschieden,
so andere über ihr Ziel und Lassen mit standhaften
Fähigkeiten, gemüthlich unter anblayen und davorstehen.

Die ersten, umbleib die fleißlich gesuchte salbe
darvon, ob sie ein Nassheit, was man wegen Gott,
an seiner gültigkeit, oder Ehem etwas leidet; Man
müß aber sich dessen nicht davorwundern, dan sie der-
selben die sache nicht, wie sie an sich selbst ist; in die
können es auch nicht davorstehen, sagt der heilige Paulus,
weil sie ihren das liebt das gültigen geist abgibt.

Die andere aber, umbleib die geistliche salbe ob für
ein quod Gott zu dienen, und ihres pflichtigkeit in allem
nachzuloben, solte auch ihr Ehem und gültigen Namen, Laab
und gültig, Lieb und loben in gefahr setzen; und was die
auf einmahl als geschöpft solten davorlassen, damit die dem
geschöpft desto gewandter anfangen könnten, wüßten die
selbst mit freunden davorstehenden: über welche hinaus
sich davorwundern solle, dan davorstehen leicht gesagt Mueßten
nach dem geist, die da in allen begebenheiten nach erfors-
chung der sache aus einem gültigen und wohlgegründeten Sinn
damit wissen zu unterscheiden. Und weil sie in bösen
sachen von keinem billigen weis können gemüthlich
werden, das davorstehen sie mit einem löstschuldigen
grossmüthig, was andere über die ihnen dieß, und sagen.

Die gewaltigkeit, und die davorstehende flößten ihnen
in ein so soldenmüthigen geist ein. Die gewaltigkeit, dan was
die an Ehem und Kisten erwerbten, das schreiben sie mit sich,
sondern Gott zu. Die davorstehende, dan so die Franzosen
und davorstehende leiden, müßten sie nicht, sondern sagen Gott
nach dem, das es sie gewandigat, wegen ihm etwas anzusetzen,

dem Menschlichen Kette. 1. Red.

4199.

und gedruckten aubry, Es sehr weit geöbret pfuach und
unbild für sie auge standou. Sind diese zwei grundsätz
opferu sie ihu in Trostort andacht sich und dab isrige
ofu einige auf stand.

Der erste grundsatz dau ist die gottlichkeit. Gewiß
ist, dab alleu ihu gott frohomm, dab alleu gott zugehör,
~~und dab~~ dab alleu gott müßer anerbotten, und wider ge=
geben werden. Was uns besudert und eigentümliche zu=
sige pfimat, geföhrt nicht unser; in so gar unser
Selbstant, und wofür ist uns nicht eigentümlich,
sagt der Prophet, dau sie ist der gott als im pürob
nicht. Was dau unser eigent wofür ist nicht unser
ist, noch dab einige, was aus derselben ruffringt; und
wiltu, ^{Gott} aber dieu der Kessuäßige brüder erbaunt
wird, und aber uns der gebrauch und nützlichung der=
selben güdlich erolifou worden, folget in, dab wir
ihu als wider zu rück zugeben pflichtig sigeu; also fließt
der frilige Augstein.

Es werden einige gedruckte, auf solche wir werden
wir unser Eß und güten Natur müßer in die pfant
flagen, und wenig mehr Trauch darvon, wie wir mit
Ehre auf diese Welt bestou. Aber diese ist nicht unser
meinung, antwortet gedachte göliche Lofort; dau die
Apostel selbstou sabou und nicht uns bestou, die güte ⁷ dursau=
Natur gleich wir unser gewisse zuberorgou; sondern ^{ständige}
dieser auf selbstigeu exempel und brüffst frucht=
wack
Lofort.

Der frilige Paulus spricht außbrüchlich: befließt
Euf güte zueinander, nicht uns der gott, sondern auf
der du mouffou. Dab, wir ih uns selbst bewiese,
ih untrachtet nicht zueinander, damit ih uns alleu in
alleu sachen gefalle.

Diese grundsatz folget nach unser brüder, sige
saufthüchig, Erbarlich, und dienstbar; fließt also
inartliche und gude sithou, wofür in der gesellschafft
in güt sigeu. Erweist einander sößlichkeit, dau

Vom Menschenlichen Effect. j. Red.

Solchs maniers züfanden ist ein gewaltige bewy-
ung des darschafts freundschaft, und sofftätigung.

Welchs sich einbildet, ein gültre Namen Dürch findan-
setzung söstlicher dienst an sich zübringen, geseht wirdt in
Dau auf solchs art wirdt es hienob woy zu einem darschaft
gelaugou, sondern immer zu mehr dardou abzuwey-
den auf gläubt, dab, ofersacht es wider söstlich und dienstbar
sige, es gleichwohl wider übel nachdenk, und einigou freud
sich auf den salb züfou erode, betrüget sich gleichfalls:
Dau dergleichen ungeschickte sitten beiradigen die wäyten,
und freud im stand öfters die beste freud zübrützigou.

Wan ihr also für ehe und gütre Namen züfalten
traacht, so ist nötig, dab ihr für dienstbar ~~er~~ rätziget,
ofers für dardurch darsichtlich zümaffen, und laustlich ofers
sofentlich auf fürcht. Aber das allem wirdt erfordert,
dab, wo es um die ehe gottob, und um für eigne freud
zühilf ist, ihr die freundschaft immer woyen aufgobt,
denn besuachen, und fass ihr züfördern facht. Beweise
sich sich, für die dem freud woy züm finnen abwendig
zümachen; so beweise für uns desto mehr, auf dem-
selben ofers woyen fort züwandou, ob mag so fast freud,
ob ob will. Schreitten sie für andacht, so darsicht
uns hochlich ihr blindheit. Lästren sie über die freud-
heit immer darsicht-gebräuch, und über die strengheit
des Evangelii, so beweise ofentlich, dab für gemüth
und willen solchs darsicht laster mächtig gäntzlich
zühilf sige, und willen ihr darsicht freundschaft
nicht andacht, ab darsicht darsicht für immer ungeschick ge-
wissen solch, kündet ihre solchs ofers woyen auf,
und sagt mit dem apostol: Dürch ist gott, ob die woyen
zühilf fallen? Wan ist die woyen woy geficht, woy
ist kein darsicht freud. Welche freud ist die
für, für die ist nicht schuldig, ihr woyen nicht
wast darsicht bringou, wenn gewisse woyen für zü-
schaltou, und immer pflicht zübrützen, mit welcher
ist gegen immer darsicht darsicht. Wie. Ist
die darsicht immer lebend, wenn soll ist die darsicht?

Galat. j.

Es ist befohlen sein eigener Ehr, Er wird mich gewiß
 beschirmen; und wenn Er mich schon dem grausamen Zäher
 meines Feindes überantworten solte, so wäre noch
 dieß mein Trost, daß ich dannoch den meinigen schul-
 digkeit nicht verfahren würde, und Er mich nicht uns
 probieren dürfte.

Die süßige Zügend ist allzeit dorcklich. Wenn dieß
 od inner nicht so viel widerwärtigkeiten zuehdende
 fähig, wäre Er nicht glücklichere, aber nicht so
 starkmüthig. Die böse Urtheil der menschen, ist
 süßes drosselton, und gewißprouloß drolimende
 können zwar inner solten sehr stark zueffüthron,
 aber wenn Er sich nicht fähig lasset, ist Er gleich
 inner bäumen, spricht d'flor Gregorig, welche den
 fähigen steinwinden gewaltig umbgetrieben, aber
 nicht zueboden gelobt, sondern durch ihre widerstand
 mit desto tieffter in den gäund bedöstiget wird.

Lib: 22. Moral.
c. 5.

Die worden fürre güten loyentlich dorckwärtig,
 fürre gütlichafft fließen, fürre der freunden dieß welt
 bräuben; aber solochant, dan dieß geringe
 zeitliche droluost wird die kräfte fürre Zügend
 mit desto frolicher weise, und fürre forud wird
 umb so viel größere fröze, wileu Er würdig worden,
 für den Namen IESU abwas zuehöden.

Dieß erfordert daß auch der grostlichkeit
 voreß ist der schuld nicht unterlassen können. Fürre
 Er ist nicht, und dannoch kan sehr kostbar wird,
 wenn Er die fähig urtheil der menschen drosselant,
 und inner Ehrbezügingen, die man fürre verweist,
 Gott dem Herren alme, wolehen alle glori ge-
 büsent, grobmüthig spruchant, und aufstosstent.

Der zuehöden gäund/atz ist die dauerbarkeit.
 Hat nicht gott selbst, sein eigener glori fürre fürre
 dargoben, mit was für inner damb solte Er dan fürre

Erregung? Er ist gestört worden, wie Abel; man hat
Ihn verspottet, wie Noë; Er hat Verfolgung gelitten, wie
Jacob; Er ist entblößt, und abgeküchelt worden, wie Joseph;
Er wurde verachtet, wie Helias; Er hat Ketten und Band,
Schmerz und Unbill, wie dem bittersten Tod ausgesetzt,
gleichwie unser heilige Märtyrer Job alle Fortsauer,
welche sein Vorbildung und Figuren waren. Einige haben
sein Leben und Verdien gar übel aufgenommen, Ingleich was
die Capharnaiter; Andere haben Ihn sogar gelitten,
Er wüßte von ihnen gräulichen Sünden weislich, und sich
entfernen, gleichwie die Gerassener; Die gütige
Verlassenheit seine Armut, die sorglose sein Unverträglich-
keit; Die Wohlthätige sein Streben des Lebens. Die
Pharisäer saßen Ihn auf das äußerste; Herodes Tra-
pista Ihn als einen Hovvorfürer; Pilatus als einen Ver-
führer König; Die Juden aber, da derselbe Ihn gestützt
gab saßen, wußten sie mit vollem Verstand: was Er
wäre Gottes ist, so strige Er von dem Erwählten herab, und
verachtete sich selbst.

Wäre so hilfältigen Unbillen, Schmerzenden, und Ver-
leumdungen, wie wird Ihn wohl um das Gedächtnis geworfen
sich? Obgleich der Apostel nicht für den Grund der Sache
kümmerte sich doch ein jeder selbst nicht Unbillen. ~~Man~~
Ihn fürchten hat Er alle ~~die~~ diese Verhöhnungen, mit Verstand
Er an dem Erwählten überfüllt worden, angenommen
und sanftmütigst getragen.

Das Libaniter Schaven und andere unvorsichtige Ver-
ächtliche läßt sich über Ingleichen Schmerz und Verhöhn-
ungen nicht viel bekümmern, ist die Ursache, weil sie
wie es gleichsam gewohnt sind, und um nicht viel Besorgnis
wissen. Das viel Weltweise, und ihre Meinung nach
folgselofte die Spottreden, und zügellose Unbill der-
selben, geschicklich selbst nicht weder aus Verstand, oder
aus ihrer angenommenen Weisheit unfehlbar: aber
das Gott, dem Er alle Ehre und Glorie eigensüchtig ist,
den seine Feinde zügellose weissen, und alles unvorsichtig

Dem Menschenlichen Respekt. i. Red.

4203.

gewühlet nach seinem Willen lichte und regierte
kann, das sey ist Gott die allerbächtigste und gewalt-
samste Ding, in was uns übel mag rathen und
gesagt werden, erwöhlet habe, und das so selbst nicht
aus Zwang, od mit unwillen, sondern freiwillig,
und mit größter Freud auf sich selbst genommen, damit
so die Willen seiner freiwillig dattet doli ziofen,
und uns selbsten hütet; Mein was ist das für
ein Wunder, was für ein Exempel und brüßliche,
oder die uns was für ein unbegreifliche und un-
fasslich, das wir einen so herrlichen Gott nicht ein-
mal ein klein zugefügt unsern strecken und
aufopfern mögen! Was für ein unersetzliches un-
dank, das wir uns der den müssen seiner gleich-
sam scham! spricht David nicht, aus der Zahl David-
wigen seyn wollen, der welche so sagt: was sey Luc. 9.
unser scham, dessen Worte ist nicht auf scham;
Dise und unser haben ein abstruere gotsagen unser
goboth zuehalten, ist wird auf ein abstruere tragen
Die der unsern dattet zuehalten, und was sie
von uns begehren, wird ist unser abflagen.

Ein erschreckliche Trostung über den unigen, welche
von seinem Gott drossottat, drossottat, drossottat, und
gäntzlich drossottat wird. Kann man auf ein größeres
unglück kommen werden? und dennoch ein selbst,
spricht Tertullianus, wird über den unigen kommen,
welche uns den Creaturen zugefallen seyn, und wenig
astren, was sie von unsern Fassaten missfallen.

Lasst uns die Augen vorstren, fließt
der frilige Paulus, nicht auf unser witzige Weise ad Heb: 12.
Dieser Welt, die sie durch ein drossottat scham-
fastigkeit von dem Weg des freylich lassen abziehen, sind
auf JESUM christum die unsern und doli bringer unser

